

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 7. Regensburg, am 21. Februar 1850.

I. *Einige Bemerkungen über Loranthus*; von
Hrn. Hofr. Dr. von Martius in München.

Die von mir in Brasilien entdeckten Arten der Gattung *Loranthus* hat Herr Dr. Schultes im 6ten Theile des Systema vegetabilium bereits bekannt gemacht, und derselbe wird die Güte haben, seiner Zeit in der Flora Brasiliensis ausführliche Beschreibungen dieser Pflanzen zu liefern. Unter dessen sehe ich mich veranlaßt, einige allgemeine Resultate meiner Beobachtungen über diese merkwürdigen Pflanzen hier vorläufig bekannt zu machen. Der Formenkreis ist gegenwärtig, wo in dem Systema vegetabilium bereits 196 Arten aufgeführt werden, so sehr erweitert, daß der Versuch, die alte Linneische Gattung *Loranthus* zu zertheilen, nicht ungeeignet erscheinen dürfte. Ich will daher versuchen, diejenigen Arten, welche sich mir bis jetzt zur Untersuchung darbieten, nach Charakteren, die einige systematische Dignität zu haben scheinen, zu ordnen. Die Form der Blume und die Zahlenverhältnisse derselben liefern kaum entsprechende

G

Abtheilungsmerkmale. Eben so ist der Bau des Fruchtknotens und die Frucht selbst nicht zu benützen. Die meisten Verschiedenheiten stellen die Staubfäden dar, und hierauf gründet sich der Ausspruch der Herrn v. Schlechtendal und Chamisso: Genus in posterum forsan dividendum ratione antherarum incumbentium, basifixarum et adnatarum (Linnaea 1828 S. 204.)

Ein zweites Moment jedoch, dem ich eine noch gröfsere Wichtigkeit zuschreiben möchte, sind die verschiedenen Verhältnisse, in welchen die Bracteenbildung erscheinet. Wir finden erstlich: einfache, fast runde, der verdickten fleischigen Spindel eingesetzte Bracteen, aus welchen einzelne Blüthen hervorkommen. Zweitens: eine freie, krug- oder becherförmige einblüthige Bractea, entweder ganzrandig, oder gezähnt, gekerbt, oder in drei Abschnitte zerfällt, von welchen der eine gröfser, als die beiden andern, erscheint. Die Verbindung der einzelnen Theile dieser letztern Bracteenform bietet bisweilen nichts dar, wodurch darauf hingewiesen wäre, dafs die Bractea aus drei Blättern zusammengewachsen sey, während sie in andern Fällen ganz offenbar aus drei Blättern in die Schüsselform verwachsen ist. Drittens: eine einzige Blume wird von drei, von einander freien Bracteenblättern umgeben, welche an ihrem verdünnten Rande mehr oder weniger übereinander geschlagen sind. Viertens: drei Bracteen stehen an der Spitze eines einzigen Blumenstieles, und umfassen drei einander genäherte Blumen in der Art, dafs sie als gemeinschaftliches Involucrum für

diese drei Blumen gelten können, so fern sie durch ihre Richtung und durch die Stellung der Blumen in ihren zu einer flachen Cupula verbunden erscheinen. In diesem Falle steht die eine Blume endständig, gerade aufrecht, in der Achse des dreiblüthigen Blumenstielchens; die andern beiden seitenständigen stehn schräg rechts und links von jener, und die Bracteen, welche zu den letztern gehören, sind etwas kleiner, als die der Mittelblume. Fünftens: tritt der dreiblüthige Blumenstiel aus einander, so erhält jeder einblüthige Theil derselben eine einzige, aus fast runder Basis zugespitzte Bractea, und der Fall ist derselbe, wie in Nro. 1., mit dem Unterschiede, daß die Bractea nicht in die Substanz des Blumenstieles so tief eingesenkt ist. Diese fünf Verschiedenheiten scheinen Berücksichtigung bei der Bildung der einzelnen Gattungen zu verdienen, und zwar um so mehr, als eine morphologische Betrachtung uns in der Bractea doch nur ein Glied der Kelchbildung erkennen läßt, welches, unterhalb der übrigen Kelchblätter von der wirtelartigen Verbindung derselben ausgeschlossen, zurückgeblieben ist. Bei mehreren, vorzüglich ostindischen Arten ist ein einziger Kelch von drei Bracteen umgeben, und wenn wir ihm selbst in Gemähsheit der sechstheiligen Blume eine Entstehung aus sechs verwachsenen Blättern zuschreiben wollten, würde seine Zahl mit der der Bracteen ($6 + 3 = 9$) ein Zahlenverhältniß darstellen, welches eben so sehr von morphologischer Bedeutsamkeit erscheint, als zwei andere, welche aus der Annahme hervorgingen, daß der wahre

Kelch aus drei Blättern, oder dafs er aus einem einzigen gebildet sey. In dem ersten dieser beiden letztern Fälle ($3 + 3 = 6$) wäre die Zahl der Kelchblätter plus den Bracteen der Zahl der Blumenblätter gleich; in dem andern ($1 + 3 = 4$) erschiene sie um ein Drittheil gegen diese vermindert. Wo die 6-Zahl der Blumenblätter bei einer dreiblättrigen Bractea auf die 4 Zahl reducirt ist, wie z. B. bei *Loranthus tetrandrus*, ergibt sich das eben berührte letztere Verhältnifs, in dem ein Kelchblatt und drei Bracteenblätter der 4zähligen Blume entsprechen. Diese Betrachtungsweise scheint mir gerade bei solchen Blumen am passendsten zu seyn, welche in der Zahl ihrer Theile stark variiren, und wir finden Loranthen mit 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Blumenblätter und Staubfäden.

Was die letzteren betrifft, so findet man besonders bei den hexandrischen Arten 3 kürzer und 3 länger; es ist aber schwer, anzugeben, welcher Kreis der äufsere, oder innere sey, weil die Blumenblätter von gleicher Gröfse und klappiger Knospenlage sind. Wo die Staubfäden von entschieden ungleicher Länge sind, erscheinen die längeren auf den etwas breiteren Blumenblättern angewachsen. In einigen Fällen bemerkte ich zwei Staubfäden auf einem Blumenblatte, wenn die Zahl der letzteren zufällig um eines verringert war: dann stand der eine am Rande, der andere in der Mitte des Blumenblattes befestigt. Die Form der Buntel gewährt nebst den Verhältnissen der Nebenblätter unstreitig die besten Merkmale; und ich möchte ihr mehr vertrauen, als den Ver-

hältnissen der Anheftung des Fadens am Grunde oder oberhalb des Grundes bis zu der Mitte des Rückens, weil sich hier bei kleinern Gegenständen keine Gränze finden läßt. Die entschiedensten Verschiedenheiten lassen sich nach meinen Beobachtungen auf folgende vier Verhältnisse zurückführen:

- 1) Fast kugelrunde, zweilappige Staubbeutel (antherae didymae), welche nahe an der Commissur durch eine Längsspalte sich öffnen, so daß das Mittelstück, welches zwischen den nach aussen klaffenden Lappen der Fächer stehen bleibt, nach unten unmittelbar in den Staubfaden fortsetzt. Diese Bildung habe ich nur bei *Loranthus europaeus* und *Lambertianus* wahrgenommen.
- 2) Die Anthere ist mit dem unteren Theile ihres Rückens an den Faden befestigt, welcher mehr oder weniger deutlich zwischen den Fächern durchlaufend und in eine Spitze endigend ein mehr oder weniger deutliches Connecticulum bildet. Die Fächer selbst sind elliptisch, oder eiförmig, und bilden einen eiförmigen, herzförmigen, bisweilen fast spontonförmigen Umriss des Beutels; sie eröffnen sich der Länge nach fast in ihrer Mitte, also weiter entfernt von dem Connecticulum, als dies bei der vorigen Art der Fall ist.
- 3) Die Anthere ist linealisch, der ganzen Länge nach mit dem Faden verwachsen (linearis, basifixa, erecta, adnata). Ihre gleichen, ganz schmalen Fächer öffnen sich in der Mitte herab der ganzen Länge nach.
- 4) Die Anthere ist linealisch oder ganz schmal ablang, und unter der Mitte ihres Rückens auf dem fein zugespitzten Filamente befestiget (linearis vel

lineari-oblonga, dorsifixa, incumbens, s. versatilis). In diesem Falle verschmilzt das Filament nicht mit dem Connecticulum, was im vorhergehenden statt findet. — Bisweilen ist der Staubfaden unterhalb des Eintrittes in die Anthere etwas verdickt. Nach den Verschiedenheiten, welche ich hier angegeben habe, glaube ich die mir bekannten Formen von *Loranthus* Linnei auf folgende verschiedene Gattungen reduciren zu können.

I. *Loranthus*, Flores dioeci vel hermaphroditi.

Calyx cupularis, adnatus, margine integerrimo. Petala 5 vel 6, linearia, reflexa. Stamina mediis petalis inserta, filamentis brevibus, antheris globosodidymis, locellis antice versus connecticulum dehiscentibus. Stylus crassiusculus. Stigma simplex. Bacca globosa, monosperma.

Spica axillaris, et terminalis, simplex. Flores rhachi carnosa inserti, singuli ad basin bractea suborbiculari stipati.

Hierher gehören folgende Arten von denjenigen, welche ich zu untersuchen Gelegenheit hatte:

1) *Loranthus europaeus* L. Schultes Systema Vegetab. VI. pag. 133, Nro. 100., qui dioecus, 6-4-5-7-andrus.

2) *Loranthus Lambertianus*, Schultes S. V. 108. S. 118. Nro. 60., qui pentandrus.

3) *L. odoratus* Wallich, S. V. pag. 153. Nro. 150., hexandrus.

II. *Struthanthus* Martius. Kleinvogelkraut.

Flores hermaphroditi, fere semper hexamerii (unica specie dioeca tetrandra, altera pentandra.)

Calyx cupularis, parvus, hemisphaericus, margine extenuato truncato. Petala linearia, longiuscule inter se libera, demum revoluta. Antherae ovatae, (oblongae, ovato-globosae, cordatae, hastatae), fere basi vel infra medium dorsi affixae filamentis brevissimis, infra petalorum medium insertis. Ovarium globoso-ovatum, disco tenui, epigyno coronatum, calyci inferne adnatum (ovulo unico pendulo), stylus simplex subclavatus. Stigma obsoletum vel capitatum. Bacca elliptica, cylindrica aut ovata, monosperma.

Racemi racemoso-compositi aut simplices, terminales lateralesve, solitarii aut plures; in axillis aggregati, rhachibus plerumque angulatis vel ancipitibus.

Die wesentlichsten Momente der Gattung, so wie ich sie hier aufgestellt habe, beruhen in der Bildung der Antheren und in dem eigenthümlichen Blütenstande, wo stets drei Blumen, auf einem seitlichen oder endständigen Stiel vereinigt, von drei Bracteen umgeben werden. Die Mittelblüthe, welche aufrecht steht, hat bisweilen eine grössere Bractee an ihrer Seite. Nur sehr selten erscheint der dreifache Blütenstiel wirklich für seine drei Blüten in drei isolirte Stielchen getrennt. Seine Länge, Vertheilung und Stellung, und die der ganzen Infloreszenz gewährt noch secundäre Merkmale für die Anordnung. Nach allen diesen Verhältnissen ordne ich die mir bekannten Loranthusarten, welche hierher gehören, folgendermaassen an:

a) Racemis simplicibus: rhachi scilicet simplici,

pedunculis tripedicellatis, pedicellis unibracteatis unifloris.

Dies ist das seltene, oben erwähnte Verhältniß, wo der Blütenstiel für je 3 Blüten auseinander tritt und drei kurze Stielchen bildet. Es kommt vor bei

1) *Struthanthus patens*. S. V. N. 124.

2) *St. Escholzianus*. S. V. N. 57. Pentandrus.

b) Racemis aggregatis abbreviatis, pedunculis aut binis brevissimis oppositis cum tertio terminali, aut binis solitariisve omnibus tribracteatis et trifloris.

3) *St. glomeratus*. S. V. N. 72. Hexandrus.
Dies ist die am meisten zusammengezogene Form des Blütenstandes.

4) *St. confertus*. S. V. N. 73. Hexandrus.
Hier sind nur zwei entgegengesetzte dreiblühige Stielchen da, in welche sich die ganze Rhachis theilt; bisweilen bleibt letztere auch ganz einfach.

c) Racemis simplicibus, rhachi scilicet simplici, pedunculis tribracteatis trifloris.

*) Pedunculis brevibus.

5) *St. salicifolius*. S. V. N. 72. Tetrandrus.

Diese Art ist die einzige der mir bekannten, welche eine Diclinie aufweist. Nur die männlichen Blüten sind beobachtet, und sie sind vierzählig. Es bleibt daher noch ein Zweifel, ob die Pflanze wirklich zu dieser Gattung gerechnet werden müsse, oder nicht, und ich habe deshalb die Blüten im Charakter noch unbedingt als hermaphroditisch angegeben. Beobachter, welche Gelegenheit haben,

mehrere Arten zu vergleichen, mögen bestimmen,
ob die Art auszuschließen sey.

*) Pedunculis longioribus.

† Pluribus aggregatis:

6) *St. concinnus*. S. V. N. 150.

7) *St. erythrocarpus*. S. V. N. 112.

8) *St. subcampestris*. S. V. N. 152.

9) *St. tetraquetrus*. S. V. N. 117.

†† Solitariis:

10) *St. affinis*. S. V. N. 153.

11) *St. pterygopus*. S. V. N. 163.

12) *St. flexicaulis*. S. V. N. 115.

13) *St. staphylinus*. S. V. N. 118.

14) *St. polyrrhizus*. S. V. N. 116.

15) *St. polyanthus*. S. V. N. 132.

16) *St. rubens*. S. V. N. 129.

17) *St. elegans*. S. V. N. 128.

18) *St. cuspidatus*. S. V. N. 119.

19) *St. longepedunculatus*. S. V. N. 120.

20) *St. syringaefolius*. S. V. N. 121.

d) Racemis compositis (racemosis):

21) *St. citricola*. S. V. N. 110.

22) *St. nitens*. S. V. N. 151.

23) *St. avicularius*. S. V. N. 96.

24) *St. virgatus*. S. V. N. 98.

25) *St. rufus*. S. V. N. 93.

26) *St. conduplicatus*. S. V. N. 95.

Die sechs und zwanzig hier aufgeführten Arten
sind alle, mit Ausnahme des pentandrischen *St.*
Escholzianus sechsmännig, und, mit Ausnahme des
diözischen, tetrandrischen, noch zweifelhaften *sa-*

licifolius, hermaphroditisch. Keine einzige Art hat Blüten von mehr als einem halben Zoll Länge; meistens sind diese kleiner. Die Blumenblätter sind tief getrennt, zurückgerollt und von weißer oder grünlich weißer Farbe. Das Alabastrum, in welchem, wie bei allen Lorantheen, bereits die Befruchtung vor sich geht, ist unten dünne, fast cylindrisch, und erweitert sich nach oben keulförmig. Was noch dazu beiträgt, die Dignität der hier benützten Charaktere zu bestätigen, ist das Vaterland, denn alle diese Arten sind südamericanisch. Ich habe die Gattung *Struthanthus* genannt, weil die meisten Arten derselben in Brasilien mit dem Namen der *Erva do Passerinho*, Vögeleinkraut, bezeichnet werden.

Von allen mir bekannten Arten, welche ich ausschliesse, kommt der *L. ligustrinus* Wall. meiner Gattung *Struthanthus* am nächsten; aber er ist hinlänglich unterschieden durch die *Antherae lineares* und die *inflorescentia simpliciter racemosa, floribus singulis unibracteatis*.

III. *Psittacanthus* Martins. Papageiblume.

Flores hermaphroditi, plerumque hexamerii. Calyx cupularis, hemisphaericus, cyathiformis aut subcylindricus, ore extenuato nunc integerrimo nunc obsolete 5-6-dentato repandove. Petala lineari-spathulata, plerumque ad medium usque libera, erecto-patentia, basi saepe media squamula lineari aucta. Filamenta e mediis petalis filiformia. Antherae lineares vel lineari-(angusto-) oblongae, basifixae erectae aut dorsifixae incumbentes. Ovarium

ovatum, disco glanduloso-flavicante (saepe stillante) epigyno coronatum, cui stylus filiformis inseritur. Stigma capitatum. Ovulum pendulum. Bacca ovata, monosperma.

Paniculae dichotomae vel trichotomae, expansae aut corymbosae, pedunculis articulato-insertis, bracteatis, pedicellis in bracteolam cupulaeformem integerrimam vel hinc dentatam extensis (quo flos bicalyculatus apparet); terminales vel laterales. Frutices robusti, dichotomi, foliis crassis, majusculis. Florum magnorum crassorum color mirifice aureo, flavo, vitellino, viridi, purpureo-variegatus.

Diese Gattung, deren Namen ich von den schönfarbigen Blumen abgeleitet habe, ist sich im Habitus sehr constant. Auch gehören alle, mir bekannten, Arten dem tropischen America an. Die Inflorescenz, welche nur bei Verkürzung der Rhachis in eine Traube scheinbar übergehen kann, ist eben so gut, als die Form der Blume und der Staubbeutel als Gattungsmoment zu betrachten. Nach der verschiedenen Insertion der letzteren nochmals weitere Gattungen abzuschneiden schien mir unzweckmäfsig, wohl mag man aber die Gattung selbst dadurch in Sectionen zerfallen.

Hierher gehören: a) *Antheris dorsifixis*, incumbens:

Psittacanthus falcifrons Mart. S. V. N. 89. Eine Trisotomie. Jede Blume mit einer becherförmigen Ausbreitung (Cupula) ihres Pedicellus (Bracteola) umgeben; am Grunde der drei Pedicelli eine

einseitige Bractea. Ich habe ein Monstrum, wo die Cupula drei Blumen einschließt.

Ps. bicalyculatus. S. V. N. 87.

Ps. dichroos. S. V. N. 76.

Ps. robustus. S. V. N. 82. Diefs ist *Loranthus formosus* Schlecht. Cham.

Ps. cinctus. S. V. N. 103.

Ps. americanus. S. V. N. 83. dem *dichroos* sehr verwandt.

Ps. flagellaris. — *Loranthus flagellaris*, Schlecht. Cham.

b) *Antheris basifixis*, erectis:

Ps. furcatus. S. V. N. 84.

Ps. acinarius. S. V. N. 91. hat die größte Cupula.

Ps. grandifolius. S. V. N. 80.

Ps. crassifolius. S. V. N. 78.

IV. *Tristerix* Martius. Dreistützing.

Flores hermaphroditi, singuli *tribracteati*! Calyx cupularis vel cylindricus, ore integro. Petala lineari-spathulata aut linearia, medio staminifera. Antherae dorsifixae, incumbentes, lineari-oblongae vel ovatae. Ovarium disco coronatum. Stylus filiformis, stigmatate capitato. Bacca ovata aut elliptica, monosperma.

Racemi brachiati laterales aut terminales.

Ich gebe den Charakter dieser Gattung nur kurz an, weil ich nur wenige hierher gehörige Arten zu untersuchen Gelegenheit hatte. Das Wesentlichste ist die Bildung einer Art von Involucrum für jede einzelne Blüthe aus drei von einander freien Bracteenblättern. Hierher gehören:

1) *Tristerix viridiflorus*. — Schult. S. V. N. 142. Hexandrus.

2) *Tr. tetrandrus*. S. V. N. 23.

3) *Tr. Reinwardtianus*. S. V. N. 28. Tetrandrus.
V. *Dendrophthoe* Martius. Baumverwüst.

Flores hermaphroditi, singuli unibracteati, bractea nunc laterali nunc cupulari et obliqua (tunc forsán e tribus foliolis connata). Calyx cupularis vel campanulatus, ore integro aut dentato. Petala lineari - spathulata, medio staminifera. Antherae basifixae, erectae, lineares. Ovarium disco epigyno ornatum. Stylus filiformis. Stigma capitatum. Bacca ovata vel elliptica, monosperma.

Racemi plerumque laterales, subcorymbosi.

Diese Gattung, welche sich durch die einfache Bractea unter jeder Blume, und durch die linealischen ganz aufrechten Beutel auszeichnet, gehört, wie es nach meinen bisherigen Untersuchungen scheint, blos der östlichen Erdhälfte an. Aus America kenne ich keine Art. — Die Zahl der Blumenblätter und Staubfäden wechselt zwischen 4, 5 und 6. Der Habitus ist besonders durch die seitenständigen Trauben, und häufig durch einen Beschlag mit braunem, gelbem oder graulichem Filze bezeichnet, womit die Infloreszenz überzogen ist.

Hierher gehören: a) Capenses:

1) *Dendrophthoe elegans*. *Loranthus elegans* Schlecht. Cham. Linn. 1828. S. 309.

2) *D. glauca*. S. V. N. 25. Pentandrus.

b) Indiae orientales:

3) *D. bicolor*. — Schult. S. V. N. 39. Pentandrus.

4) *D. farinosus*. S. V. N. 44. Pentandrus. Farinosus.

5) *D. Haenkeanus*. S. V. N. 50. Pentandrus. Ferrugineo-pubescentis.

6) *D. venosus*. S. V. N. 43. Pentandrus. Griseo-tomentosus.

7) *D. lepidotus*. S. V. N. 16. Tetrandrus. Lepidotus.

8) *D. gracilifolius* (graciliflorus?) S. V. N. 11. Tetrandrus. Lepidotus.

9) *D. ligustrinus*. S. V. N. 18. Tetr. Glaber.

10) *D. cordifolius*. S. V. N. 13. „ „

c) Novae Hollandiae.

11) *D. congener*. S. V. N. 53. Pentandrus. Glaber.

12) *D. pendulus*. S. V. N. 172. Hexandrus. Fusco-tomentosus.

13) Wahrscheinlich auch *D. celastroides*. S. V. pag. 103. Glaber.

VI. *Phthirusa* Mart. Schwindling.

Flores hermaphroditi (an semper?) tetramerii, bracteis tribus (aut pluribus?) margine tandem lacris instructi, nonnulli in axillis foliorum conferti. Antherae dorsifixae, ovatae. Stylus brevis. Stigma capitatum. Bacca ovata (coeruleo-nigrescens) monosperma. Habitus *Struchanti*, sed flores, qui minimi, tetramerii in unica specie cognita, axillares, sessiles.

1) *Phthirusa clandestina* Mart. S. V. N. 1. Aus Brasilien.

Die Linneische Gattung *Loranthus* scheint mir in den verschiedenen, hier berührten Momen-

ten der Blumenbildung und der Inflorescenz gewissermaassen alle Verhältnisse, welche zur Charakteristik der *Lorantheen* dienen, entweder factisch oder typisch anzudeuten; und es dürfte nicht schwer seyn, den Bau der Gattungen *Viscum*, *Razoumofskya Hofmann* (in Hortus Mosquensis 1808. 4.), *Spirostylis*, *Aucuba* etc. durch jene aufzuklären. Die Verwandtschaft der *Lorantheen* mit den *Proteaceen*, auf welche R. Brown hingewiesen hat, stellt sich bei einer solchen Vergleichung um so deutlicher heraus, zugleich aber wird auch die mit den *Rhizophoreis* und *Caprifoliaceis* erläutert. Beide letztgenannte Familien verbinden gleichsam innerhalb eines ähnlichen Perianthii die doppelte Zahl der Fruchtknoten.

II. Botanische Notizen.

Dem von Hrn. Hofr. Koch zur Flora Deutschlands nachgetragenen *Orobus sylvaticus* L. ist auch *O. laevigatus* W. et Kit. von welchem Hr. Magister Dolliner Exemplare aus Crain erhalten hat, beizufügen. Den von St. et Hochst. beigegebenen Wohnorten von *O. albus* ist noch die Gegend um Triest beizufügen, wo er häufig in waldigten Bergwiesen vorkommt. *O. montanus* Scop. von St. und H. unter die dubia gesetzt, ist *O. luteus* L.

Das in der Flora 1828 S. 650. von Hoppe als zweifelhaft bestimmte *Thlaspi alliaceum* hat sich nach neuen Untersuchungen der HHrn. Seits Aman und von Braune wirklich als diese Pflanze bewährt und sind dadurch die a. a. O. an-

geführten Zweifel, als ob *Th. alliaceum* kein deutsches Gewächs sey, völlig beseitigt.

Hr. Prof. Dr. v. Vest in Grätz ist kürzlich Protomedicus von Steyermark geworden. Die Lehrkanzel der Botanik am Johanneo wird einstweilen, wie man vernimmt, durch Hrn. Direct. Sommerauer von Admont besetzt werden. Ob aber dieselbe in der Folge durch einen öffentlichen Concurus wird vergeben werden, scheint noch nicht entschieden zu seyn.

Derselbe Hr. v. Vest arbeitet an einer Flora carinthiaca oder norica, welche, in so fern sie die Vegetation eines grossen Theils der Hochgebirge von Deutschland in sich fast, ohne Zweifel von allen Botanikern mit grosser Begierde aufgenommen werden wird. Uns ist zwar der hiebei zu befolgende Plan des Hrn. v. Vest nicht bekannt, möchten aber wohl den herzlichen Wunsch aussprechen, das zuörderst ein Prodrömus, in Form eines Taschenbuchs, welches den reisenden Botanikern zum Leitfaden dienen könnte, erschiene, dem späterhin eine weitläufigere Ausarbeitung desselben noch immer nachfolgen könnte.

Hr. Hübner, welcher bekanntlich für den Württembergischen Reiseverein einen Theil der Alpen des nördlichen Europa durchwanderte, hat besonders auch die *Carices* untersucht, und beabsichtigt darüber eine Caricologie nach Art der Hoppischen heraus zu geben. Vielleicht könnte durch dieses sehr zweckmäßige Unternehmen und eine noch weitere Ausdehnung, die Sturm'sche Caric. germ. in eine europäische verwandelt werden!

Erkenntniß der Temperatur der Pflanzen auf diesen verschiedenen Punkten und zur Bereicherung hinwiederum der Erfahrung in der physikalischen Geographie aus den gefundenen Temperaturverhältnissen der Pflanzenwelt.“

In diesen gediegenen Vorschlägen, wozu die schon früher in den bot. Taschenbüchern und Zeitungen erschienenen Blütenkalender als erste Anregung zu betrachten sind, wird nun die Nothwendigkeit zu ausgedehntern Beobachtungen an verschiedenen Orten, aber in vermehrter Zahl und nach bestimmten Grundsätzen dargethan, so daß neben der Angabe der Blüthezeit an bestimmten Gewächsen auch noch die Fruchtreife und die Keimungszeit der Samen, nicht minder der Eintritt der Säfte in baumartigen Gewächsen u. a. sonach sowohl über den Eintritt als die Vollendung der Hauptperioden des Pflanzenlebens, beobachtet würde.

Indem wir insbesondere die Forstmänner und Directoren botanischer Gärten hierauf aufmerksam machen, müssen wir der speciellen Ansicht halber auf obgedachtes Beiblatt verweisen.

D r u c k f e h l e r .

In Flora 1829. Seite 712. Zeile 5. statt Procurator lies Procreator.

In einigen der ersten Abdrücke der Flora 1830. Nro. 7. S. 97. Z. 9. statt 6ter Band lies 7ter Band. S. 102. Z. 18. statt carnosae l. carnosae. S. 107. Z. 3. v. u. st. Trisotomie l. Trichotomie. S. 110. Z. 7. v. u. st. Struchanti l. Struchanthi. Auf derselben Seite sind die Dendrophloe alle im genere foeminino zu setzen.

In der Beylage zur Flora 1830. Seite 15. Z. 15 v. u. ist anstatt *Acalyphatacuta* zu lesen *Acalypha acuta*.

Correspondirende Mitglieder.

Herr Dr. Alex. Braun in Carlsruh.

- Dr. Corda in Prag.
- Dr. Georg Dolliner in Wien.
- Dr. Joh. Bapt. Fischer in Brüssel.
- Dr. Hunnemann in London.
- Dr. Joh. Lhotsky in Wien.
- Professor Moritz in Amberg.
- Pastor Neuschild in Grofs-Möllen.
- Dr. Car. Bor. Presl, Custos der Sammlungen des k. k. böhm. Museums in Prag.
- Dr. Joh. Swat. Presl, Professor an der Universität zu Prag.
- Pastor Prochnow in Marienthal.
- Professor Rofsmäslér in Tharant.
- Dr. Schimper in München.
- Dr. Schlegel in Meiningen.
- Dr. Joh. Carl Schmidt, Professor der Naturgeschichte am Lippischen Institut zu Lenzburg in der Schweiz.
- Oekonomie-Commissarius Schramm in Greifenberg.
- Dr. F. Wilh. Schultz in Zweybrücken.
- Dr. Unger in Wien.
- Professor Dr. Zenker in Jena.

Druckfehler. Flora 1830. Ergänzt. Bl. 1.

- Pag. 108 Z. 5 lese dieses statt diese.
- — 1 v. u. lese vollkommene st. unvollkommene.
- 112 — 14 lese reinen statt reinem.
- 115 — ~~13 setze man nach Natur der~~
- 117 — 4 v. u. setze man nach Pflanzen ein ?
- 119 — 7 v. u. lese anders statt andere.
- 123 — 3 v. u. setze man nach bleibe ein ?
- ib. — 2 — — — Lebensalter ein !
- 127 — 12 lese paniculata statt paniculato.
- 129 — 18 setze man nach könnte ein ?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1830

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Martius Carl Friedrich Philipp von

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über Loranthus 97-112](#)